



Verwirrung um Hilfgelder

Für die Hochwasseropfer in Kössen wurde viel gespendet. Die Aufteilung der Gelder bereitet aber Probleme. Seite 38 Foto: Hahn

Spannende Spuren im Hochgebirge

Am Potschepol, einem Terrain mit Geschichte und wissenschaftlichem Potenzial, legen Archäologen wieder kräftig Hand an. Manchmal betätigen sich auch Murmeltiere und Maulwürfe als Grabungshelfer.

Von Claudia Funder

Ainet – Buchstäblich den Stein ins Rollen brachte einst eine beschriftete römische Steinplatte mit 14 Graffiti, die 1978 am Alkuser See (2400 m Seehöhe) entdeckt worden war und dem Archäologen Harald Stadler im Jahr 2003 in die Hände fiel. Für den Historiker war sofort klar, „wenn die Platte dort oben lag, mussten auch Menschen vor Ort gewesen sein“.

2006 startete auf seine Initiative hin die erste Grabungskampagne, die vorerst nichts Aufregendes zutage brachte. Doch Harald Stadler, seit März 2013 Leiter des Innsbrucker Instituts für Archäologien, blieb damals hartnäckig – was sich bezahlt machen sollte. In den Folgejahren wurden das Areal um den See und der Potschepol, eine von Bergketten umsäumte Hochebene, genauer unter die Lupe genommen und überaus aufschlussreiche Grabungen durchgeführt. „Die Eroberung des Hochgebirges durch den Menschen kann hier perfekt dokumentiert werden“, freut sich Stadler über den Platz, der „viel hergibt und die tollste Baustelle der Welt ist“.

Ans Tageslicht befördert wurden mittlerweile nicht nur römische und vorgeschichtliche Keramik und römischer Schmuck, sondern auch mehrere obertägige Strukturen wie Vieheinriedungen und Feuerstellen. Mit dem Fund einer Bronzedolchklinge aus dem 2. Jahrtausend vor Christus wurde ein Zeitfenster aufgestoßen und die



Traumwetter bei den Grabungen auf einem traumhaft schönen Areal: Das Team um Harald Stadler (Bild links, 3. von links) ist weiteren Geheimnissen des Potschepols auf der Spur. Die Felsspalte, in die der Institutsleiter hinabsteigt (Bild rechts), könnte ein Ort für Opfergaben gewesen sein. Foto: Funder

bislang bekannte Geschichte von Ainet gleich um 3000 Jahre in die zeitliche Tiefe katapultiert. „Noch ist unklar, ob der Dolch einst verloren, oder geopfert wurde“, betont der Institutsleiter.

Im Vorjahr konnte über die Entdeckung einer Fibel aus Eisen auch die römische Begehung der Uferzonen des Alkuser Sees nachgewiesen werden. Am Potschepol wurde an der als Opferplatz vermuteten Struktur aus zusammengesetzten Steinen weitergearbeitet. Hier dürften rituelle Aktionen mit Verbrennung von Holz stattgefunden haben. Man fand auch Feu-

erstein, verbrannte Knochen, Keramik, Bergkristall und Eisenobjekte, die mit einer Abdeckung aus Steinplättchen versiegelt wurden. Die Funde geben noch Rätsel auf, aber langsam gelingt es, die Strukturen besser zu verstehen.

Kuriosum am Rande: Auf dem Areal sind auch tierische Grabungshelfer zutage. Stadler: „Murmeltiere und Maulwürfe befördern immer wieder Keramikscherben, Tierknochen und Kohle zutage.“ Gleichzeitig zeigen die Tiere mit ihren Aktionen auch an, an welchen Stellen es etwas zu finden gibt.

Für die Archäologen sind

vor allem Steinkonzentrationen wichtige Anhaltspunkte, um zu graben. Aber auch Metallsonden kommen bei der Spurensuche zum Einsatz.

Seit Montag ist erneut ein zehnköpfiges Team um Harald Stadler vor Ort, um die wissenschaftliche Arbeit fort-

zusetzen. Nicht weniger als zehn Disziplinen sind in das Forschungsprojekt involviert.

Schwerpunktmäßig werden heuer eine Felsspalte, Hirtenhütten und ein Opferplatz unter die Lupe genommen. Die mehrere Meter tiefe Felsspalte, ein riesiger Riss im Stein,

dürfte einst Anziehungspunkt für kultische Vorgänge gewesen sein. „Hier könnten den Erdgöttern Opfergaben dargebracht worden sein“, vermutet Stadler. „Der Beweis fehlt allerdings noch.“

Aus dem See wurden bereits bei den letzten Grabungen Sedimentproben entnommen. Einer möglichen kultischen Bedeutung des Gewässers wird weiter nachgegangen. Pollenproben liegen bereits in Graz zur Analyse. „Ein ganz wichtiger Faktor“, so Stadler. „Erste Ergebnisse erwarten wir im kommenden Jahr.“

Die Zusammenarbeit in Ainet funktioniert bestens, freut sich der Institutsleiter. Das Entgegenkommen und Interesse seitens der Gemeinde, der Grundbesitzer, Vereine und Bürger sei groß. „Das ist nicht in allen Gemeinden selbstverständlich“, weiß Stadler aus Erfahrung.

Bis Freitag, 13. September, ist das Grabungsteam noch vor Ort. In Kürze wird eine Publikation von Comelia Klocker präsentiert.

Die Forscher werden mit Sicherheit wiederkommen, denn der Potschepol birgt noch eine Fülle an Geheimnissen, welche die Geschichte von Ainet fortschreiben wird.

ID:1561064
größe:3.176 von397.026
AK Tirol

VP will verlorene 15 Prozent zurückholen

Lienz – Bei der Nationalratswahl am 29. September sieht die Osttiroler VP die Chance, verlorenes Terrain wieder zu erobern. Das erklärte der scheidende Osttiroler Bezirksparteiobmann Erwin Schiffmann bei einem Pressesgespräch in Lienz.

Es ist keine sieben Jahre her, dass die VP im Bezirk Lienz bei Nationalratswahlen 54,22 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte. Bei der letzten solchen Wahl 2008 waren es nicht einmal mehr 40 Prozent. Die Spitzenkandidatin Silke Steiner, Jahrgang 1965, kann Schiffmann nur loben:

„Sie steht für die Verjüngung der Partei. Und sie hat schon politische Erfahrung aus dem Gemeinderat in Amlach.“ Auf

der Landesliste findet sich die Maklerin auf Platz fünf und hat damit eine Mini-Chance, tatsächlich ins Par-

lament einzuziehen. „Mein Vorbild ist Helga Machne“, so Steiner. „Auf sie werde ich in Wien auch angesprochen.“ Wahlkampfhilfe vor Ort für



Erwin Schiffmann hofft auf den Erfolg von Silke Steiner. Foto: Brunner

Wahlen 2013

Nationalratswahl

die Osttiroler VP soll von EU-Mandatar Richard Seeber (13. September), Minister Karlheinz Töchterle (19. September) und Staatssekretär Sebastian Kurz (20. September) kommen. (co)

Kommentar

Kurz vor der Wahl

Von Catharina Oblasser

So, so, Sebastian Kurz kommt nach Lienz, um vor der Nationalratswahl Stimmung für die VP zu machen. Man braucht kein besonders gutes Gedächtnis, um sich zu erinnern, dass der Besuch des Staatssekretärs schon einmal groß angekündigt worden war. Wenige Wochen vor der Tiroler Landtagswahl im April 2013 war das und die ganze Sache ist – kurz gesagt – dumm gelaufen. Der Staatssekretär hatte für einen Abend des Bauernbundes fix zugesagt, wurde aber vom VP-Bezirksobmann, einem AAB-Vertreter, quasi wieder ausgeladen. Man habe keine Zeit für ihn, hieß es. Noch einmal so eine peinliche Darbietung zu liefern, sollte sich die Osttiroler ÖVP nicht leisten. Diesmal muss sie den Kurz-Besuch würdevoll über die Bühne bringen. Alles andere wäre fatal – so kurz vor der Wahl.



TONI

Wir hoffen

„Heut' san ma alle ganz hoab auf an Sieg gegen de Deutsch'n im Fußball. Oder zumindest a Unentschieden. Oder wenn ma scho' verlieren, dann muaß ma sag'n können, dass mir knapp am Sieg dran g'wesen sein.“



KURZ ZITIERT

„Tirol wird bei der Winterolympiade 2014 dabei sein.“

Günther Platter

Tirols Landeshauptmann gibt sich zuversichtlich, dass das „Austrian Tirol House“ in Sotschi zustande kommt.

ZAHL DES TAGES

1.200.000

Euro. Auf dem Hochwasserkonto in Kössen sind 1,2 Mio. Euro eingegangen, wobei zwei Tranchen an Betroffene ausbezahlt wurden.

SO FINDEN SIE

Termine Seite 44
Kinoprogramm Seite 45
Wetter und Horoskop Seite 46

Mail Lokalredaktion..... kka@tt.com
Telefon TT-Club 050403-1800
Telefon Abo 050403-1500
Fax Service 050403-3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com